

Pia Flörsheimer beendet ihre Arbeit bei der Stadt Frankfurt

Über 40 Jahre hat sich Pia Flörsheimer in den Dienst der Stadt gestellt, um für andere zu wirken. Teilnahme, Teilhabe, Partizipation, da sein, dabei sein – füreinander da sein, mitreden, mitgestalten, Hilfe anbieten, Hilfeangebote konzipieren, und vor allem, denen helfen, die nicht nach Hilfe fragen. Diese Motivation für ihre Arbeit hat ihr Leben bestimmt und weitergetragen. In der Senioren Zeitschrift wurde immer wieder beschrieben, was diese Frau alles geleistet hat. Hier nur ein kleiner Ausschnitt: Da es für Menschen – vor allem für ältere – mit psychosozialen Problemen, psychischen Erkrankungen und/oder Behinderungen, Demenz oder Verhaltensauffälligkeiten kaum oder wenig Hilfeangebote gab, entwickelte Pia Flörsheimer ab dem Jahr 1995 das ambulante Sofortprogramm „Frankfurter Programm – Würde im Alter“. 15 Kooperationspartner bieten darin Menschen, die psychisch krank oder auffällig sind, aber bislang noch nie das soziale Hilfesystem in Anspruch genommen haben, individuelle und vor allem nachhaltige Hilfe. Davon profitieren Menschen mit sozialer Benachteiligung, die oft isoliert leben, und bei denen sich die Probleme im Alter meist verschärfen. Das Angebot ist vielschichtig, überwiegend wird zugehende Beratung angeboten.

Wie zeigt man, dass es solche Angebote gibt, wie macht man Menschen, die diese in Anspruch nehmen können, darauf aufmerksam? Pia Flörsheimer entwickelte dafür unter anderem die Aktionswochen Älterwerden – diesen Sommer bereits zum 17. Mal. Dort können die freien Träger der Altenhilfe, Vereine, Initiativen, Ämter und Behörden der Stadt Frankfurt ihre Aktivitäten für ältere Menschen gebündelt vorstel-

len. Natürlich gibt es dort auch Angebote, die Spaß machen, Bewegung fördern und einfach gut tun – nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele.

Pia Flörsheimer, Leiterin der Leitstelle Älterwerden im Rathaus für Senioren, kam in Flörsheim zur Welt und ist – nach 20 Jahren im Westwald – 2008 wieder an ihren Geburtsort zurückgekehrt. Sie hat in jungen Jahren Sozialarbeit studiert und ihren Arbeitsplatz bei der Stadt

Frankfurt gefunden. Neben ihrer Arbeit hat sie später ein Studium der Sozialen Gerontologie mit Diplom abgeschlossen.

Bereits als Leitung im Fachbereich Grundsatz hat sie den „Bunten Nachmittag“ im Garten des Rathauses für Senioren entwickelt. Für viele älter werdende Frankfurter ein Highlight, um wieder einmal „die Seele baumeln“ zu lassen.

Im September hat sie ihre Arbeit bei der Stadt Frankfurt beendet. Aber Pia Flörsheimer wäre nicht Pia Flörsheimer, wenn sie nicht weiter die im Blick behalten würde, die Hilfe dringend benötigen. „Es muss ein engmaschiges Hilfenetz für Menschen in schwierigen Lebenslagen geben, die aus dem Krankenhaus entlassen werden“, teilt sie ihre Überlegungen mit. Die Unterstützungsleistungen für den Bereich „Wohnen im Alter“ müssen unkomplizierter zu erlangen sein. Informelle Treffpunkte müssen Einsamen nahegebracht werden. Die soziale Daseinsfürsorge und die zugehende Beratung müssen verstärkt und ausgebaut werden. Gedanken, die mit dem Ausscheiden aus der städtischen Arbeitsstelle nicht stillstehen, sondern sich weiterentwickeln. Könnte sie sich vorstellen, weiter gestaltend am sozialen Leben mitzuwirken? „Warum nicht“, antwortet sie. Vor Langeweile fürchtet sie sich derzeit kaum. Im Gegenteil, sie genießt die freie Tagesgestaltung. Für ihren Mann Harald Leyerer mehr Zeit zu haben, für den Hund Giacomo, die Gelbnackenamazone Mogli, den Kakadu Jojo und ihre Rosen – darauf freut sie sich ganz besonders.

„Es war beruflich ein steiniger Weg“, sagt Pia Flörsheimer zum Abschied. Aber sie ist stolz auf das, was sie alles geleistet und erreicht hat. Zu Recht!

Jutta Perino



Foto: Oeser

Pia Flörsheimer